



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen



Programm
2013 September - Dezember



Programmübersicht

Überregionale Veranstaltungen	5
03.10.- Franz von Baader	6
06.10. Philosophie und Theologie im Spannungsfeld von Technik, Naturwissenschaft und Geschichte	
11.10.- ZukunftReligion	7
12.10. Zur gesellschaftlichen Relevanz des Christentums im 21. Jh.	
19.10. Komponist zwischen den Konfessionen Ludwig Senfl und der Psalm Nisi Dominus	8

AgnolaFORUM

Veranstaltungen in Chemnitz	9
11.09. „Dem Volk aufs Maul schauen“ (Un)verständliche Sprache in der Liturgie?	10
18.09. Lebendige Steine Risiken und Nebenwirkungen von Liturgie und Kirchenraum	11
25.09. Gewordener Gottesdienst Geschichtliche Perspektiven der Liturgie	12
10.10. Die Zeit gehört uns! Gegen den Wahn der Beschleunigung	13
15.10. Im Bann des Schönen Schönheitskonzepte in der Kunst	14
07.11. Was hat Richard Wagner mit Adolf Hitler zu tun?	15
05.12. „Möchten Sie noch etwas Tee?“ Stolpersteine interkultureller Kommunikation	16

KathedraFORUM

Veranstaltungen in Dresden	17
11.09. Der König hat geweint Aus dem Leben des Johann Herzog zu Sachsen	18
19.09. Jesuiten Vertrieben, verfolgt – einflussreich?	19
24.09. Schönheit	20
26.09. Die Jesuiten in Äthiopien Eine Kulturbereicherung?	21
09.10. Dantes Göttliche Komödie	22
10.10. Ferdinand Pettrich, Tecumseh, Papst Pius IX. Das erste Mahnmal gegen den Völkermord	24
16.10. Rückgabe enteigneten Kirchenbesitzes in Tschechien Konsequenz und Herausforderung	25
24.10. Sind Indianer Menschen? Zur Erfindung der Menschenrechte	26
28.10. Faszination des Animalischen	27
07.11. Kreuze in der Prärie Die Indianermission der Jesuiten in den USA	28
11.11. Die Lust am Menschen im Abgrund Zur Anthropologie und Ethik der Folterpornographie	29
13.11. Rechtsextreme Tendenzen unter Christen?	30
14.11. Indianische Religionen und das Christentum Stationen einer Begegnung	31
27.11. Anmut und Verletzlichkeit	32
28.11. C. S. Lewis Anwalt der Vernunft des Glaubens	33
03.12. Shadowlands Ein Geschenk des Augenblicks	34



Unser Programm im Blick?

Leibniz FORUM

Veranstaltungen in Leipzig

18.09.	Jesuiten Vertrieben, verfolgt – einflussreich?	35
02.10.	Prager Frühling – Charta 77 – Samtene Revolution Die Tschechoslowakei auf dem Weg ins vereinte Europa	37
09.10.	Die Zeit gehört uns! Gegen den Wahn der Beschleunigung	38
30.10.	Hildegard von Bingen Heil und Heilung	39
27.11.	C. S. Lewis Anwalt der Vernunft des Glaubens	40

Novalis FORUM

Veranstaltungen in Freiberg

23.10.	Was kostet ein gutes Gewissen? Ethische Herausforderungen in der Finanzwirtschaft	43
27.11.	Ethik in der Nanotechnologie Innovationsbremse oder moralische Orientierung?	44
11.12.	Menschenwürdiges Sterben Tötung auf Verlangen und Beihilfe zur Selbsttötung?	45
08.01.	Echtzeit oder gründlich recherchiert? Herausforderung Internet	46

Mit strukturierten Gesamtübersichten, ...

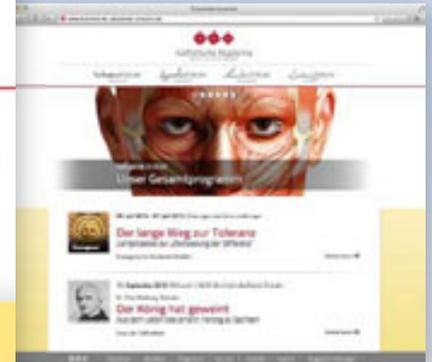
Programmheft

Gut lesbar, mit neuer
Typografie und moder-
nem Layout im hand-
lichen Briefformat.

Website

Alle thematischen Bereiche in einer
übersichtlichen Struktur auch für mobile
Tablet-PCs geeignet.

www.katholische-akademie-dresden.de



www.facebook.com/KatholischeAkademieDresden

Facebook-Seiten

Vernetzung mit Ihrem
persönlichen Profil und
Empfehlungen für Familie
und Freunde.

E-Mail-Newsletter

Aktuelle Hinweise und
regelmäßige Erinnerungen
auf Ihr persönliches E-Mail-
Konto.

... Veranstaltungstipps und Empfehlungen

03. Oktober 2013 - 06. Oktober 2013

Franz von Baader

Philosophie und Theologie im Spannungsfeld von Technik, Naturwissenschaft und Geschichte

Franz von Baader (1765-1841) gilt als einer der herausragenden Vertreter der Romantik, der Naturforschung, Gesellschaftslehre, Religionsphilosophie, Theologie und Mystik zu einer neuen Synthese führen wollte. In diesem Zusammenhang ist es im Wesentlichen ihm zu verdanken, dass die mystischen Schriften Meister Eckharts und Jacob Böhmes für das 19. Jahrhundert wiederentdeckt und popularisiert wurden. Durch sein Werk hat er auf Philosophen und Intellektuelle bis zur Gegenwart eingewirkt. Unter anderem sind Einflüsse von und Bezugnahmen auf Baader bei Hegel, Schelling, Jacobi, Goethe, Kierkegaard, der katholischen Tübinger Schule und schließlich Benjamin, Heidegger oder Gadamer zu erkennen. Seine große Bedeutung für die europäische Geistesgeschichte und Theologie hat in der Rezeption diverse „Baaderbilder“ hervorgebracht, die es auch kritisch zu hinterfragen gilt, um Baaders Denken für die gegenwärtigen Debatten um Natur, Geist und Gott auf wissenschaftlich solider Basis neu zugänglich und sachlich fruchtbar zu machen. Mit der internationalen Fachtagung des DFG-Forschungsprojekts „Franz von Baader“ der TU Dresden soll dazu ein wissenschaftlich fundierter Beitrag geleistet werden.

Die Fachtagung findet statt in Zusammenarbeit mit dem DFG-Forschungsprojekt „Franz von Baader“ der TU Dresden.



Anmeldung und Information

Bitte fordern Sie weitere Informationen an. Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich bis zum 20. September 2013.
Katholische Akademie, Schloßstr. 24, 01067 Dresden
E-Mail: info@ka-dd.de, Fax: (0351) 4844-840

11. | 12. Oktober 2013

ZukunftReligion

Zur gesellschaftlichen Relevanz des Christentums im 21. Jahrhundert

Zu den gegenläufigen Tendenzen unserer Zeit gehören Mitglieder- und Relevanzverlust der Kirchen und die gleichzeitige Rede von „postsäkularen Gesellschaften“ und der „Wiederkehr von Religion“. Außerdem werden die europäischen Gesellschaften und Kirchen sowie Philosophie und Theologie durch die Begegnung mit außereuropäischen Kulturen und nicht-christlichen Religionen vor neue Herausforderungen gestellt. Wie gesellschaftsrelevant und wie zukunftstauglich ist in dieser Konstellation die christliche Religion? Hängen Christentum und Säkularisierung zusammen? Warum hat Religion in Europa einen schwächeren Stand als in der restlichen Welt? In Soziologie und Philosophie sind seit einiger Zeit Glaube, Religion und Christentum neu zur Sprache gekommen, auch wird die Frage nach dem Verhältnis von Glaube und Vernunft sowie von Religion und Politik gestellt. Zu den führenden Diskursteilnehmern gehören der Theologe Hans-Joachim Höhn, der Philosoph Gianni Vattimo sowie der Psychoanalytiker, Soziologe und Theologe Tomáš Hálik, die aus der je eigenen Perspektive ihrer Wissenschaft und kulturellen Herkunft die Frage nach der Relevanz des Christentums für das 21. Jahrhundert erörtern.

Die Tagung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Katholische Theologie der TU Dresden.

Anmeldung und Information

Bitte fordern Sie weitere Informationen an.
Katholische Akademie, Schloßstr. 24, 01067 Dresden
E-Mail: info@ka-dd.de

19. Oktober 2013 | Samstag | 19:30 Uhr

Komponist zwischen den Konfessionen

Ludwig Senfl und der Psalm „Nisi Dominus“

Prof. Dr. Birgit Lodes, Wien

Ähnlich wie Lucas Cranach d. Ä. (um 1475-1553) war Ludwig Senfl (um 1490-1543) in der Zeit der Reformation ein so angesehenes Künstler, dass er nicht nur für seinen katholischen Dienstherrn Herzog Wilhelm IV. in München, sondern gleichzeitig auch für protestantische Kunden und Bekannte wie Herzog Albrecht von Preußen oder Martin Luther komponieren konnte. Außerdem fanden für die katholische Liturgie komponierte Proprien Eingang in die protestantische Praxis, während ursprünglich protestantische Motetten auch in katholischen Sammlungen überliefert sind.

Senfls Motette über den Psalm „Nisi Dominus“ und die dazugehörige Messe entstanden eigentlich für den katholischen Fugger, entwickelten sich aber auch zu äußerst erfolgreichen „protestantischen“ Kompositionen. Daraus ergeben sich Fragen nach den Hintergründen dieses bemerkenswerten Transfers ebenso wie nach dem wirkmächtigen (und konfessionsübergreifenden) Einfluss der Psalmdichtungen auf die musikalische Wortvertonung.

Prof. Dr. Birgit Lodes lehrt Historische Musikwissenschaft an der Universität Wien.

Der Vortrag findet statt in Zusammenarbeit mit dem Heinrich Schütz Musikfest.

Konzerthinweis

Samstag, 19. Oktober 2013, 21 Uhr, Loschwitz Kirche
Musik für Dr. Martin Luther. Geistliche Vokalmusik von Ludwig Senfl, Ensemble Stimmwerck

Karten für Vortrag (4 €) und Konzert (21, 17 und 11 €) sind erhältlich über www.schütz-musikfest.de oder 01805-700733, in der Konzertkasse an der Kreuzkirche Dresden und an allen Reservix-Vorverkaufsstellen sowie an der Abendkasse.



11. September 2013 | Mittwoch | 19:30 Uhr

„Dem Volk aufs Maul schauen“

(Un)verständliche Sprache in der Liturgie

Pfr. Dr. Bernhard Dittrich, Meißen

„Dem Volk aufs Maul schauen“ – das war einst Luthers Empfehlung an die Prediger. Heute allerdings schreckt man angesichts mancher Niveaulosigkeiten im öffentlichen Sprachgebrauch vor dieser Empfehlung zurück. Braucht die gottesdienstliche Sprache nicht doch einen feierlichen Charakter? Denn niveaulos darf die Sprache der Liturgie gewiss niemals sein, will sie ihrem Gegenstand gerecht werden. Andererseits darf sie auch keine abgehobene Kunstsprache sein oder mit Begriffen und Redewendungen operieren, die nur von einigen Fachleuten richtig verstanden werden. „Was heute im Gottesdienst gebetet wird, versteht kein Mensch mehr – so redet heute niemand“, so die Klage vieler. Muss das so bleiben? Wie also kann der Spagat zwischen der Umgangssprache und der Sprache im Gottesdienst gelingen? Wie kann liturgische Sprache zugleich lebensnah und angemessen sein?

Dr. Bernhard Dittrich ist Pfarrer der Meißner Pfarrei St. Benno und Dekan des Dekanats Meißen.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

18. September 2013 - Lebendige Steine

25. September 2013 - Gewordener Gottesdienst

18. September 2013 | Mittwoch | 19:30 Uhr

Lebendige Steine

Risiken und Nebenwirkungen von Liturgie und Kirchenraum

Dr. Andreas Poschmann, Trier



Jedes Kirchengebäude ist ein Glaubenszeugnis. Kirchen sind Orte des Gottesdienstes, des persönlichen Betens und zugleich Gebäude von öffentlichem Interesse. Hier ist der Ort für wichtige Schritte des Christseins wie Taufe, Firmung, Erstkommunion, Hochzeit oder Totengedenken. Kirchenräume prägen den Glauben, und zugleich formt die Feier des Glaubens den Raum.

Im Laufe der Geschichte haben sich Kirchenräume verändert. Besonders in den Blick kommen sollen die Umgestaltungen seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Wie kam es dazu? Welche Überlegungen und Erfahrungen stehen dahinter? Wie stellen sich Kirchenräume heute dar? Was ist „typisch katholisch“? Und wie geht es weiter?

Dr. Andreas Poschmann ist Referatsleiter im Deutschen Liturgischen Institut Trier.

Weitere Veranstaltung dieser Reihe

25. September 2013 - Gewordener Gottesdienst

25. September 2013 | Mittwoch | 19:30 Uhr

Gewordener Gottesdienst

Geschichtliche Perspektiven der Liturgie

Dr. Eberhard Amon, Trier

Der Gottesdienst der Kirche ist nicht vom Himmel gefallen. Jesus hat am Gottesdienst der Synagoge teilgenommen und mit seinen Jüngern das Abendmahl gefeiert. Die Apostel gingen zum Gebet in den Tempel und „brachen in ihren Häusern das Brot“ (Apg 2,46). Die auf den großen Konzilien formulierten Glaubensbekenntnisse waren Bestandteil der Tauffeiern. Bei aller regionalen Verschiedenheit waren die Grundelemente des Gottesdienstes dieselben: Lesung, Gesang, Gebet. Später setzte das Konzil von Trient (1545–1563) die römische Einheitsliturgie durch. Das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) entwickelte seinerseits ein neues Verständnis des Gottesdienstes, das vor allem auf die Beteiligung der ganzen Gemeinde setzt. Eine geschichtliche Perspektive auf die Liturgie kann zeigen, wie unser Gottesdienst geworden ist und welche weiteren Entwicklungspotentiale er hat.

Dr. Eberhard Amon ist Leiter des Deutschen Liturgischen Instituts Trier.

10. Oktober 2013 | Donnerstag | 20:00 Uhr

Die Zeit gehört uns!

Gegen den Wahn der Beschleunigung

Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ, Ludwigshafen



Ethische Orientierung in unmoralischen Zeiten ist möglich! Friedhelm Hengsbach, Sozialwissenschaftler und Jesuit, baut eine Brandmauer gegen das kapitalistische Temporegime. Eine Brandmauer gegen Quartalsberichte von Großbanken, verkürzte Lieferfristen, steigende Arbeitsintensität und atemlosen Termindruck – denn sie alle beschleunigen das Lebens-tempo, lähmen aber auch schöpferische Initiativen. Dagegen gilt es, humane Maßstäbe aufzuzeigen. Sie grenzen die Risiken einer rasenden Beschleunigung ein. Aus der Kritik der atemlosen Dynamik des Industriekapitalismus und der entfesselten Finanzmärkte ergeben sich Lösungsvorschläge: weg von einer Turbokonsumgesellschaft, hin zu einer kulturellen Dienstleistungsgesellschaft mit menschlichem Antlitz.

Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ lehrte Sozialethik an der Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt/Main.

Die Jubiläumsveranstaltung „10 Jahre Agricolaforum“ wird musikalisch umrahmt von Du@ThoMic (Thomas Schier, Gitarre; Michael Cernoch, Gitarre).

15. Oktober 2013 | Dienstag | 20:00 Uhr

Im Bann des Schönen

Schönheitskonzepte in der Kunst

Dr. Sabrina Leps, Dresden
Thomas Bauer-Friedrich, Chemnitz

Jede Epoche brachte ihre Schönheitsideale hervor. Das lässt sich besonders gut zeigen, wenn ältere Konzeptionen des Schönen mit entsprechenden Vorstellungen aus der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart konfrontiert werden. Außerdem stellt sich immer wieder die Frage nach dem Verhältnis von theoretischen Aussagen und künstlerischer Praxis. So können Aussagen italienischer Kunsttheoretiker wie Giovan Pietro Bellori (1613–1696) auf die Rolle antiker Schönheitsideale oder theologischer Konzepte hin untersucht werden. Zugleich bieten sie einen geeigneten Ausgangspunkt für die Analyse ausgewählter Werke aus der italienischen Malerei der Renaissance und des Barock – vor allem im Hinblick auf die Entstehung und Vermittlung ästhetischer Normen.

Mit der aktuellen Sonderausstellung „Sezessionisten“ des Museums Gunzenhauser wird die Kunst aus den Jahren um 1900 thematisiert, deren Vertreter ausdrücklich auf Ideale aus der Renaissance zurückgriffen. Außerdem spielten Ästhetik und Schönheit in Kultur und Lebensstil des deutschen Kaiserreichs eine bedeutende Rolle. Ein Rundgang durch die Sonderausstellung, ergänzt um ausgewählte Arbeiten auf Papier, lässt solche Zusammenhänge vor den Originalen selbst anschaulich werden.

Dr. Sabrina Leps ist wissenschaftliche Volontärin an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Thomas Bauer-Friedrich Kurator des Museum Gunzenhauser.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit den Kunstsammlungen Chemnitz, Museum Gunzenhauser.

07. November 2013 | Donnerstag | 20:00 Uhr

Was hat Richard Wagner mit Adolf Hitler zu tun?

Prof. Dr. Hubert Kiesewetter, Eichstätt

Richard Wagner starb ein halbes Jahrhundert vor Hitlers Machtergreifung. Was kann er mit dem Nationalsozialismus zu tun haben? Müsste man dann nicht auch Martin Luther in diese antisemitische Tradition einreihen, weil er 1543 ein Pamphlet „Von den Juden und ihren Lügen“ veröffentlichte? Der große Unterschied zwischen Luther und Wagner besteht allerdings darin, dass Wagners Antisemitismus eine direkte Wirkung entfaltete. Sie reichte über Cosima Wagner, Houston Stewart Chamberlain, Adolf Stoecker oder Winifred Wagner und brachte vergiftete Früchte eines extremen Rassenhasses hervor, die den Nationalsozialisten, um im Bild zu bleiben, wie Paradiesäpfel schmeckten. Wagner war im Dritten Reich omnipräsent: etwa mit den „Meistersingern“ auf den Reichsparteitagen in Nürnberg, in der „Richard Wagner-Stadt“ München oder mit dem Wagner-Denkmal in Leipzig, bei dessen Grundsteinlegung Hitler sein „Gelöbnis an Richard Wagner“ sprach. In den Konzentrationslagern wurden Juden, Sinti, Roma und andere beim Abspielen von Wagner-Musik ermordet. Zum 200. Geburtstag des weltberühmten Komponisten und Dramatikers sollten wir erneut die ideologiekritische Frage stellen, ob Wagners Werk und Wirkung etwas mit Hitlers Judenhass zu tun haben.

Prof. Dr. Hubert Kiesewetter lehrte Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

05. Dezember 2013 | Donnerstag | 20:00 Uhr

„Möchten Sie noch etwas Tee?“

Stolpersteine interkultureller Kommunikation

Prof. Dr. Sylvia Wächter, Berlin

Eine Aufforderung zum Teetrinken, das Kompliment einer Nachbarin, das Äußern einer Ablehnung, das Formulieren einer Bitte - all dies sind Situationen, die von einem Menschen, der in seiner kulturellen Prägung eher zu „direkter“ Kommunikation neigen wird, missdeutet werden können. Er interpretiert dann die Aussagen „wörtlich“ und nicht so, wie sie eigentlich gemeint sind. So kann die Aufforderung „Möchten Sie noch etwas Tee?“ in einigen Kulturen durchaus die Aufforderung an den Gast bedeuten, endlich zu gehen.

Wie aber lässt sich Gemeintes in Gesagtem und Geschriebenem herausfinden? Wie direkt darf ich sein? Wie indirekt sollte ich sein? Solche Fragen werden an Beispielen deutscher, japanischer und anderer interkultureller Situationen aus Alltags- und Wirtschaftskommunikation erörtert; ebenso werden einige Erklärungsansätze für die jeweiligen Kommunikationsstile vorgestellt.

Prof. Dr. Sylvia Wächter lehrt „Kommunikation im Kontext“ an der Universität der Künste Berlin.

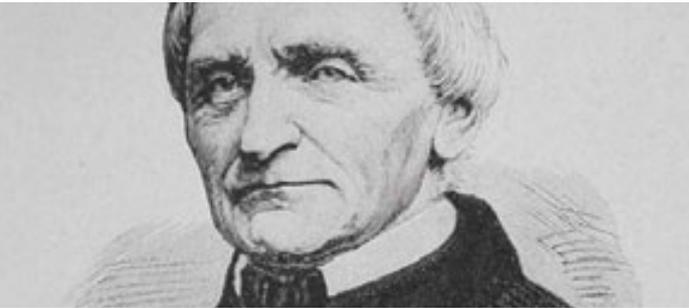


11. September 2013 | Mittwoch | 18:30 Uhr

Der König hat geweint

Aus dem Leben des Johann Herzog zu Sachsen

Dr. Silke Marburg, Dresden



Heute ist König Johann (1801 - 1873) einer der populärsten sächsischen Monarchen. Zur Zeit seines Regierungsantritts 1854 war er dagegen derart unpopulär, dass breite Kreise sogar erwarteten, er werde zu Gunsten seines Sohnes Albert auf den Thron verzichten.

Welche Person lässt sich nun im Licht neuerer Forschung hinter dem wandelbaren Image dieses Fürsten ausmachen? An diesem Abend werden sieben Momente aus dem Leben des Dante-Übersetzers Johann Herzog zu Sachsen rekonstruiert. So lassen sich bekannte und weniger bekannte Details aus seiner Biografie miteinander verbinden und die historischen Kontexte lebensnah nachzeichnen.

Dr. Silke Marburg ist freischaffende Historikerin und arbeitet seit Jahren zur Geschichte des sächsischen Hofes und Adels im 19. Jahrhundert.

19. September 2013 | Donnerstag | 19:00 Uhr

Jesuiten

Vertrieben, verfolgt – einflussreich?

Prof. Dr. Klaus Schatz SJ, Frankfurt am Main

Im Jahr 2014 jährt sich zum 200. Mal die Wiedererrichtung des Jesuitenordens, den der Papst 1773 aufgehoben hatte. Auf dieses Jubiläum hin erscheint die „Geschichte der deutschen Jesuiten“ von Klaus Schatz. Das Werk zeichnet die wechselvolle Geschichte von 1814 bis 1983 nach: Zu ihr gehören zwei Vertreibungen, aus der Schweiz 1847 und aus dem Deutschen Reich 1872, die Verfolgung durch die Nazis, der eingeeengte Spielraum in der DDR. Dazu gehören aber auch die Toleranz in Preußen 1849-72, die Freiheit in der Weimarer Republik, die erst die Entfaltung der großen Einrichtungen des Ordens (seiner Schulen und Hochschulen) möglich machte, sowie schließlich die Mitarbeit in staatlichen Institutionen Westdeutschlands. Kirchlich läuft die Entwicklung von einer restaurativ-apologetischen Haltung im 19. Jh. über mannigfache Öffnungen und Aufbrüche zum Zweiten Vatikanum, an dem deutsche Jesuiten maßgeblich mitgewirkt haben, aber auch zur nachkonziliaren Krise mit ihren Konflikten innerhalb und außerhalb des Ordens. Klaus Schatz wird zentrale Aspekte dieser Geschichte vorstellen. Ein entscheidendes Ergebnis: So einheitlich, wie sie dargestellt wurden und sich auch häufig selbst darstellten, sind die Jesuiten nie gewesen!

Prof. Dr. Klaus Schatz SJ lehrte Kirchengeschichte an der Phil.-Theol. Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main. Aktuell erscheint seine fünfbandige „Geschichte der deutschen Jesuiten (1814-1983)“.

24. September 2013 | Dienstag | 19:00 Uhr

Schönheit

Maria Mednikova, Dresden

Michael Wächter, Dresden



Schönheit ist ein tief in der europäischen Geistesgeschichte verankerter Topos. Menschen, Tiere, Landschaften oder auch Momente erleben wir als „schön“, und sie scheinen dadurch einen eigenen Wert zu bekommen. Ein Wert, der (ent)täuschen kann. Das Empfinden von Schönheit kann mit kulturell-sozialen und biologischen Ursachen erklärt werden. Doch wird das dem Begriff der Schönheit gerecht, und gibt es „das Schöne“ überhaupt?

Die Künstlerin Maria Mednikova versucht mit ihren male- rischen und grafischen Arbeiten, die Schönheit einzufangen, und schafft es, diesem Phänomen nachzugehen.

In der Reihe „Ateliergespräche“ besuchen wir Künstler in ihren Ateliers, lernen ihre Werke und ihre Anliegen kennen.

Anfahrt

Straßenbahn und Bus: Haltestelle St. Benno-Gymnasium

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

28. Oktober 2013 - Faszination des Animalischen

27. November 2013 - Anmut und Verletzlichkeit

20

Atelier Maria Mednikova

Pillnitzer Str. 34

01069 Dresden

Abbildung
„Nach dem Gewitter“
2012
Öl auf Leinwand
50 x 70 cm

26. September 2013 | Donnerstag | 19:00 Uhr

Die Jesuiten in Äthiopien

Eine Kulturbereicherung?

Dr. Verena Böll, Dresden

1556 eilten die ersten Jesuiten an den äthiopischen Königs- hof. Sie sahen im dortigen christlichen Herrscherhaus Ver- bündete im Kampf Europas gegen die Muslime. Die Jesuiten beabsichtigten jedoch auch, die äthiopische Kirche mit Rom zu vereinigen. Sie übersetzten theologische Schriften, hielten Synoden ab, verdichteten diplomatische Netzwerke, erbauten Kirchen und errichteten Schulen. Die orthodoxen Äthiopier, die anfangs auf die Fremden mit Neugier und Offenheit reagiert hatten, fühlten sich zunehmend in die Enge getrieben. Unter bürgerkriegsähnlichen Zuständen - der Riss ging quer durch das Königshaus - wurden die pro- und antikatholischen Dis- pute ausgetragen. 1628 erklärte Kaiser Susenyos den Katho- lizismus zum offiziellen Bekenntnis, wurde aber alsbald abge- setzt, und sein Sohn vertrieb die Jesuiten 1632 aus dem Land. Hat diese knapp hundertjährige Präsenz der Jesuiten Spuren in Äthiopien hinterlassen?

Dr. Verena Böll, Äthiopistin, ist freiberufliche Dozentin und Lehrbeauftragte am Orientalischen Institut der Martin-Luther- Universität Halle-Wittenberg.

21

Haus der Kathedrale

Schloßstraße 24

Eingang Kanzleigässchen

01067 Dresden

09. Oktober 2013 | Mittwoch | 18:30 Uhr

Dantes Göttliche Komödie

Läuterungsberg (Purgatorio), 4. Gesang

Dr. Elisabeth Leeker, Chemnitz



Die Göttliche Komödie von Dante Alighieri (1265-1321) gilt bis heute als ein Hauptwerk der italienischen Literatur. Dieses aus 100 Gesängen bestehende allegorische Lehrgedicht, in dem der Dichter seine Jenseitsreise durch Hölle, Läuterungsberg

und Paradies beschreibt, stellt eine summa mittelalterlichen Wissens dar. Für das zeitgenössische Publikum erlangte dieses Werk schnell eine solche Popularität, dass in vielen italienischen Städten öffentliche Dantevorlesungen und -auslegungen abgehalten wurden. Über die Jahrhunderte ist Dantes Meisterwerk in zahlreiche Sprachen übertragen worden, wobei die Übersetzung des Dante-Forschers König Johann von Sachsen („Philalethes“) einen Meilenstein darstellt.

Im Kathedralforum der Katholischen Akademie findet monatlich eine Lectura Dantis statt. Pro Dante-Abend wird ein Gesang in deutscher Übersetzung gelesen und interpretiert. Die Texte werden bereitgestellt.

Frau Dr. Leeker ist Lehrbeauftragte für Romanistik an der TU Dresden.

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Italien-Zentrum der TU Dresden.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

06. Nov. 2013, 18:30: Läuterungsberg (Purgatorio), 5. Gesang

04. Dez. 2013, 18:30: Läuterungsberg (Purgatorio), 6. Gesang

Haus der Kathedrale

Schloßstraße 24
Eingang Kanzleigässchen
01067 Dresden

Kreuz und Friedenspeife? Die Indianer und das Christentum



Donnerstags, jeweils 19 Uhr

10.10. Ferdinand Pettrich, Tecumseh, Papst Pius IX.

Das erste Mahnmal gegen den Völkermord
Prof. Dr. Arnold Nesselrath, Berlin/Rom

24.10. Sind Indianer Menschen?

Zur Erfindung der Menschenrechte
Prof. Dr. Michael Sievernich SJ, Frankfurt am Main

07.11. Kreuze in der Prarie

Die Indianermission der Jesuiten in den USA
Prof. Dr. Karl Markus Kreis, Unna

14.11. Indianische Religionen und das Christentum

Stationen einer Begegnung
Prof. Dr. Christian Feest, Wien

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Sie ist Teil des Begleitprogramms der Ausstellung „Tecumseh, Keokuk, Black Hawk – Indianerbildnisse in Zeiten von Verträgen und Vertreibung“ (Dresden, Albertinum, Oktober 2013 bis März 2014).

Haus der Kathedrale

Schloßstraße 24
Eingang Kanzleigässchen
01067 Dresden

10. Oktober 2013 | Donnerstag | 19:00 Uhr

Ferdinand Pettrich, Tecumseh, Papst Pius IX.

Das erste Mahnmal gegen den Völkermord

Prof. Dr. Arnold Nesselrath, Berlin/Rom

Als der Dresdener Bildhauer Ferdinand Pettrich aus der Neuen Welt in seine zweite Heimat Rom zurückkehrte, übernahm Papst Pius IX. gegen eine Leibrente sämtliche Skulpturen, die der Künstler von den Native Americans angefertigt hatte, und stellte sie binnen eines Jahres im päpstlichen Palast am Lateran als „Indianermuseum“ aus. In den Gutachten hatten Deutschrömer wie die Maler Friedrich Overbeck und Peter von Cornelius dem Oberhaupt der katholischen Kirche empfohlen, die Bildwerke als Zeichen der Solidarität mit den unterdrückten und von Völkermord bedrohten Ureinwohnern zu erwerben. Pettrichs Nachlass und sein bislang unbekanntes zeichnerisches Oeuvre von den Atlantiküberfahrten liegen als ungehobener



Schatz im Archiv der Erzbruderschaft beim Deutschen Friedhof im Vatikan, deren Mitglied Pettrich war und wo er begraben lag.

Prof. Dr. Arnold Nesselrath lehrt Kunstgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin und ist Direktor an den Vatikanischen Museen in Rom.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

24. Oktober 2013 - Sind Indianer Menschen?

07. November 2013 - Kreuze in der Prärie

14. November 2013 - Indianische Religionen und Christentum

Haus der Kathedrale

Schloßstraße 24
Eingang Kanzleigässchen
01067 Dresden

Abbildung
Ferdinand Pettrich
„Der sterbende Tecumseh“
um 1850
© Vatikanische Museen
Alle Rechte vorbehalten

24

16. Oktober 2013 | Mittwoch | 19:00 Uhr

Rückgabe enteigneten Kirchenbesitzes in Tschechien

Konsequenz und Herausforderung

Jaroslav Lobkowicz, Prag



Im Herbst 2012 beschloss das tschechische Parlament, die katholische Kirche für den vom kommunistischen Regime ab 1948 enteigneten Besitz zu entschädigen. Das bedeutete das vorläufige Ende eines seit Beginn der 1990er Jahre schwelenden Konfliktes um die Rückgabe der enteigneten Güter an die rechtmäßigen Eigentümer: Diözesen, Pfarreien, Klöster, Orden und katholische Vereinigungen. Der Gesamtwert wird auf fünf Milliarden Euro geschätzt, von denen allerdings nach dem beschlossenen Gesetz lediglich 56 Prozent zurückgegeben werden sollen. Außerdem sind weitere Fragen offengeblieben: Wann beginnt die Rückgabe des von den Kommunisten verstaatlichten Eigentums an die Kirche und ihre Institutionen? Welche neuen Verpflichtungen erwachsen daraus für Kirche und Staat? Und nicht zuletzt: Wie wird dieser Prozess in der tschechischen Öffentlichkeit beurteilt?

Jaroslav Lobkowicz ist Mitglied des tschechischen Abgeordnetenhauses.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Brücke/Most-Stiftung im Rahmen der Tschechisch-Deutschen Kulturtage.

Haus der Kathedrale

Schloßstraße 24
Eingang Kanzleigässchen
01067 Dresden

25

24. Oktober 2013 | Donnerstag | 19:00 Uhr

Sind Indianer Menschen?

Zur Erfindung der Menschenrechte

Prof. Dr. Michael Sievernich SJ, Frankfurt am Main

Im Rahmen der Eroberung der Neuen Welt stießen die Europäer zum ersten Mal auf einen ihnen völlig unbekanntem Kontinent und auf die dort lebenden Menschen, die sie „Indios“, Indianer nannten. Deren andere Kultur und Lebensweise führte zur Frage, ob es sich überhaupt um Menschen handelte. Dieselbe Frage stellten später die europäischen Siedler in Nordamerika. Im südlichen Amerika fand diese durch die Conquista ausgelöste Frage eine eindeutige Antwort: Ja, es sind Menschen, die angeborene Rechte haben und deshalb auch nicht versklavt werden dürfen. In diesem Zusammenhang war – mehr als 250 Jahre vor den bekannten nordamerikanischen und französischen Erklärungen – erstmals ausdrücklich von „Menschenrechten“ die Rede. Dieser wenig bekannte Diskurs der frühen Neuzeit, der dem Geist des Christentums entstammt, wird hier vorgestellt und mit dem Schicksal der nordamerikanischen Indianer verknüpft.

Prof. Dr. Michael Sievernich SJ lehrte Pastoraltheologie in Frankfurt am Main und Mainz.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

07. November 2013 - Kreuze in der Prärie

14. November 2013 - Indianische Religionen und Christentum

Haus der Kathedrale

Schloßstraße 24
Eingang Kanzleigässchen
01067 Dresden

28. Oktober 2013 | Montag | 19:00 Uhr

Faszination des Animalischen

Sylvia Pásztor, Dresden

Michael Wächter, Dresden



Das ethische Handeln des Menschen zeigt sich nicht zuletzt in seinem Umgang mit anderen Lebewesen. Dabei spielen Tiere eine besondere Rolle. Spätestens seit der Neolithischen Revolution werden Tiere nicht nur als Nahrungsquelle genutzt, sondern sind Arbeitskraft und leben in sozialer Nähe zum Menschen. Tiere sind zu Gefährten des Menschen geworden, wurden verehrt und gar vergöttlicht. Dennoch bleibt etwas Unnahbares am Tier – das Wilde, etwas animalisch Instinkthafte, was selbst bei unseren Haustieren aus der Urzeit durchschimmert und uns fasziniert.

Die Künstlerin Sylvia Pásztor nimmt in Grafik und Malerei die Fährte nach unseren eigenen Wurzeln auf und versucht der speziellen Beziehung von Mensch und Tier nachzuspüren.

In der Reihe „Ateliiergepräche“ besuchen wir Künstler in ihren Ateliers, lernen ihre Werke und ihre Anliegen kennen.

Anfahrt

Straßenbahn und Bus: Haltestelle Wasaplatz

Weitere Veranstaltung dieser Reihe

27. November 2013 - Anmut und Verletzlichkeit

Atelier Sylvia Pásztor

01217 Dresden (Strehlen)
August-Bebel-Str. 30a
Haus 116 („Blaues Haus“), 5. Stock

Abbildung

„Reiterei“
2012
Tusche auf Papier
29,5 cm x 41,8 cm

07. November 2013 | Donnerstag | 19:00 Uhr

Kreuze in der Prärie

Die Indianermission der Jesuiten in den USA

Prof. Dr. Karl Markus Kreis, Unna

Vor 125 Jahren gründeten deutsche Jesuiten und Franziskanerinnen eine Missionsschule bei den Sioux-Indianern in der Pine Ridge Reservation in Süd-Dakota. Dies geschah im Auftrag der US-Regierung, aber auch auf Wunsch des Häuptlings Red Cloud, nach dem die Schule benannt wurde. Solche Missionen spielten in der offiziellen Politik der „Zivilisierung der Wilden“ eine zentrale und widerspruchsvolle Rolle. Gleichzeitig sahen viele Indianer in den katholischen Kirchen und Schulen wichtige, wenn auch konfliktreiche Lernorte für die Zukunft. Zu ihnen gehörte beispielsweise der bekannte Medizinmann Schwarzer Hirsch (1863-1950), der zum Katechisten wurde.

Prof. Dr. Karl Markus Kreis lehrte Politikwissenschaft an der FH Dortmund.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Weitere Veranstaltung dieser Reihe

14. November 2013 - Indianische Religionen und Christentum

11. November 2013 | Montag | 19:30 Uhr

Die Lust am Menschen im Abgrund

Zur Anthropologie und Ethik der Folterpornographie

Mathias Wirth, Hamburg

Die infamste Weise der Überwindung des Individuums durch Schmerz vollzieht sich in der Folter. Ein Millionenpublikum präferiert im Kino die Unterhaltung durch folternde Misshandlung. Mitten in der Gesellschaft haust eine sadistische Lust, welche die Vernichtung des Menschen wenigstens visuell in der Tortur rauschhaft zelebriert.

Im Gespräch mit Medien- und Psychowissenschaften soll gezeigt werden, dass in der Abgründigkeit der Folterpornographie die grundlegenden Maßstäbe christlicher Anthropologie ansichtig werden können: Gegen das Bild vom Grauen des Leibes und den Hass auf Andersheit und Endlichkeit lässt sich das jüdisch-christliche Zeugnis vom Menschen (mit der theologischen Rede vom Bösen, von Leib, Schmerz und Erlösung) stellen. Dieses Zeugnis erweist sich gerade angesichts der postmodernen Auflösung des Menschen als ebenso notwendig wie kraftvoll.

Dipl. theol. Mathias Wirth ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Universitätsklinikum Hamburg, Zentrum für Psychosoziale Medizin, und Doktorand der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Mainz.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Katholischen Studentengemeinde Dresden.

13. November 2013 | Mittwoch | 19:00 Uhr

Rechtsextreme Tendenzen unter Christen?

PD Dr. Sonja Angelika Strube, Osnabrück



Politisch rechte Gruppierungen werben gezielt um konservative Christen. Zudem gibt es Gruppierungen, die sich zwar „christlich“ nennen, im Namen des Glaubens aber menschenfeindliche und antisemitische Einstellungen vertreten und sich politisch im Lager der bürgerlich daherkommenden „Neuen Rechten“ verorten. Durch ihre Internetseiten erzielen diese Gruppen Wirkung, auch innerhalb der großen Kirchen. Mit welchen Strategien versuchen sie, kirchlichen Einfluss zu gewinnen? Und was macht manche auf den ersten Blick besonders „fromm“ erscheinende Positionen letztlich eben doch unchristlich?

PD Dr. Sonja Angelika Strube lehrt Religionspädagogik an der Universität Osnabrück.

Dieser Vortrag findet statt in Zusammenarbeit mit dem Haus der Kirche Dresden und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.

14. November 2013 | Donnerstag | 19:00 Uhr

Indianische Religionen und das Christentum

Stationen einer Begegnung

Prof. Dr. Christian Feest, Wien

Zum Zeitpunkt des europäischen Eindringens in Nordamerika war der Subkontinent von Hunderten von Völkern besiedelt, deren Sammelbezeichnung als „Indianer“ die enorme Vielfalt an Lebensweisen und Sprachen, aber auch Weltbildern und religiösen Praktiken verschleiert. Dennoch kann man jene Gemeinsamkeiten herausarbeiten, die sich als Unterschiede zum Christentum begreifen lassen und die einen wesentlichen Einfluss auf das wechselseitige Verhältnis und Verständnis im Verlauf der letzten fünf Jahrhunderte hatten. Aus indigener Sicht haben aber auch die Unterschiede zwischen den christlichen Konfessionen eine Rolle gespielt und unter bestimmten Bedingungen sehr verschiedene Bezugspunkte zwischen den nordamerikanischen Lokalreligionen und der christlichen Weltreligion in den Vordergrund gerückt.

Prof. Dr. Christian Feest war Direktor des Museums für Völkerkunde in Wien und Professor am Institut für Historische Ethnologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

27. November 2013 | Mittwoch | 19:00 Uhr

Anmut und Verletzlichkeit

Bernhard Staerk, Dresden

Michael Wächter, Dresden



Mit seinen Rundungen, seinen weichen und rauen Formen ist der menschliche Körper eine Hülle, die einer Landschaft ähnelt, die im wechselnden Lichteinfall Partien betont, andere verbirgt und schimmernde Farben zum Vorschein bringt. Der Akt, der bloße nackte Körper, ist nicht auf ein Lustobjekt oder Erotik zu reduzieren. Er zeigt vielmehr die Anmut und Verletzlichkeit des Menschen, die Ausdruck seiner Seele sind. Bernhard Staerk malt Akte, die das Verborgene sichtbar machen, und umspielt das körperliche Geheimnis mit ornamentalen Formen, die zeigen und zugleich verhüllen.

In der Reihe „Ateliergegespräche“ besuchen wir Künstler in ihren Ateliers, lernen ihre Werke und ihre Anliegen kennen.

Anfahrt

Straßenbahn und Bus: Haltestelle Albertplatz

Atelier Bernhard Staerk

Alaunstraße 29

01099 Dresden

Abbildung
„Grüner Akt“
Öl auf Leinwand
100 cm x 70 cm

28. November 2013 | Donnerstag | 19:00 Uhr

C. S. Lewis

Anwalt der Vernunft des Glaubens

Dr. Norbert Feinendegen, Bonn

Dem christlichen Glauben fällt es immer schwerer, mit seinem Wahrheitsanspruch Gehör zu finden: Entstehung und gesellschaftliche Funktion der Religion lassen sich heute wissenschaftlich erklären; einen transzendenten, geschichtlich handelnden Gott braucht es, so scheint es, dafür nicht mehr. Diese Situation hat der britische Literaturwissenschaftler und Schriftsteller C. S. Lewis bereits vor über 50 Jahren vorhergesehen und eine Antwort darauf zu formulieren versucht. Dies tat er aus der Erfahrung heraus, dass ihn seine eigene Suche nach der Wahrheit über die Welt und die Natur des Menschen nicht vom christlichen Glauben weggeführt hatte, sondern zu ihm hin. Lewis' 50. Todestag ist Anlass, an sein Eintreten für einen christlichen Glauben zu erinnern, der über seine Wahrheit auch vor Wissenschaft und Vernunft Rechenschaft abzugeben vermag.

Dr. Norbert Feinendegen ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn. Er wurde mit einer Arbeit über C. S. Lewis promoviert.

Hinweis

Begleitend zu dieser Veranstaltung wird am 3. Dezember der Film „Shadowlands“ über C. S. Lewis gezeigt. Nähere Angaben siehe folgende Seite.

Haus der Kathedrale

Schloßstraße 24

Eingang Kanzleigässchen

01067 Dresden

03. Dezember 2013 | Dienstag | 19:00 Uhr

Shadowlands

Ein Geschenk des Augenblicks

In das wohlgeordnete Leben des Oxforder Literaturprofessors C. S. Lewis tritt eines Tages die intellektuell brillante Amerikanerin Joy Gresham. Trotz aller Zuneigung will Lewis den Austausch auf eine freundschaftliche Ebene beschränken. Joy ist damit einverstanden, hat aber ebenfalls eine Bitte: Um in England eine Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen, bittet sie Lewis, sie rein formal zu heiraten. Allerdings kommt es zwischen Joy und Lewis kurze Zeit später zu einem großen Streit. Joy zieht nach London. Nach einiger Zeit merkt Lewis, dass sie ihm fehlt. Er erfährt, dass Joy mit Knochenkrebs im Krankenhaus liegt und die Ärzte ihr nur noch wenige Monate geben. Mit dem Eingeständnis seiner Liebe zu ihr beginnt für C. S. Lewis die intellektuelle und emotionale Bewältigung dieser außergewöhnlichen Liebesgeschichte, des Dreiklangs aus Glück, Eros und Tod.

„Shadowlands“ ist ein grandioser und vor allem von dem Schauspieler Anthony Hopkins geprägter Film nicht nur über eine authentische Geschichte, sondern auch über die Bedeutung von Gefühlen, die Liebe, den Tod sowie den Zusammenhang von Glück und Leid.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Programm kino Ost.

Shadowlands

England 1993, FSK 12, 131 Min.

Eintritt: 5 €



18. September 2013 | Mittwoch | 19:00 Uhr

Jesuiten

Vertrieben, verfolgt – einflussreich?

Prof. Dr. Klaus Schatz SJ, Frankfurt am Main

Im Jahr 2014 jährt sich zum 200. Mal die Wiedererrichtung des Jesuitenordens, den der Papst 1773 aufgehoben hatte. Auf dieses Jubiläum hin erscheint die „Geschichte der deutschen Jesuiten“ von Klaus Schatz. Das Werk zeichnet die wechselvolle Geschichte von 1814 bis 1983 nach: Zu ihr gehören zwei Vertreibungen, aus der Schweiz 1847 und aus dem Deutschen Reich 1872, die Verfolgung durch die Nazis, der eingeeengte Spielraum in der DDR. Dazu gehören aber auch die Toleranz in Preußen 1849-72, die Freiheit in der Weimarer Republik, die erst die Entfaltung der großen Einrichtungen des Ordens (seiner Schulen und Hochschulen) möglich machte, sowie schließlich die Mitarbeit in staatlichen Institutionen Westdeutschlands. Kirchlich läuft die Entwicklung von einer restaurativ-apologetischen Haltung im 19. Jh. über mannigfache Öffnungen und Aufbrüche zum Zweiten Vatikanum, an dem deutsche Jesuiten maßgeblich mitgewirkt haben, aber auch zur nachkonziliaren Krise mit ihren Konflikten innerhalb und außerhalb des Ordens. Klaus Schatz wird zentrale Aspekte dieser Geschichte vorstellen. Ein entscheidendes Ergebnis: So einheitlich, wie sie dargestellt wurden und sich auch häufig selbst darstellten, sind die Jesuiten nie gewesen!

Prof. Dr. Klaus Schatz SJ lehrte Kirchengeschichte an der Phil.-Theol. Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main. Aktuell erscheint seine fünfbändige „Geschichte der deutschen Jesuiten (1814-1983)“.

02. Oktober 2013 | Mittwoch | 19:00 Uhr

Prager Frühling – Charta 77 – Samtene Revolution

Die Tschechoslowakei auf dem Weg
ins vereinte Europa

Einführung: Bischof Vaclav Maly, Prag, Sprecher der „Charta 77“

Podium: Gerd Poppe, DDR-Bürgerrechtler, Berlin; Prof. Dr. Rainer Eckert, Direktor des Zeitgeschichtlichen Forums, Leipzig
Moderation: Frank Richter, Direktor der Sächsischen Landeszentrale für Politische Bildung

Unvergesslich sind die Bilder aus der Prager Botschaft im Spätsommer und Herbst 1989. Der Massenexodus aus der DDR verschaffte sich auch über die ČSSR einen spektakulären Ausweg. Die Friedliche Revolution brach sich Bahn. Im November desselben Jahres erlebte unser Nachbarland die „Samtene Revolution“ – gleichfalls verbunden mit einem totalen Wandel der gesellschaftlichen Verhältnisse.

Der „Prager Frühling“ von 1968 lag zu diesem Zeitpunkt bereits mehr als zwei Jahrzehnte zurück. Ein „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ bildete damals die – vergebliche – Hoffnung fast aller Tschechen und Slowaken. Erneut meldete sich die politische Opposition mit der „Charta 77“ zu Wort, die die „Samtene Revolution“ vorbereiten half.

Die Veranstaltung würdigt entscheidende gesellschaftliche Wegmarken in der damaligen ČSSR, die in enger Verbindung zu den Veränderungen in der DDR und in Europa standen und schließlich zum Zusammenbruch des kommunistischen Machtsystems führten. Sie geht ebenso den „Metamorphosen“ der revolutionären Veränderungen bis in die Gegenwart nach, wobei sie nach den heutigen gesellschaftlichen Herausforderungen Tschechiens und besonders dem Verhältnis von Gesellschaft, Politik und Kirche fragt.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Bundesbeauftragten für die Stasiunterlagen/Außenstelle Leipzig, der Stiftung Friedliche Revolution und der Volkshochschule Leipzig.

09. Oktober 2013 | Mittwoch | 19:00 Uhr

Die Zeit gehört uns!

Gegen den Wahn der Beschleunigung

Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ, Ludwigshafen

Ethische Orientierung in unmoralischen Zeiten ist möglich! Friedhelm Hengsbach, Sozialwissenschaftler und Jesuit, baut eine Brandmauer gegen das kapitalistische Temporegime. Eine Brandmauer gegen Quartalsberichte von Großbanken, verkürzte Lieferfristen, steigende Arbeitsintensität und atemlosen Termindruck – denn sie alle beschleunigen das Lebens-tempo, lähmen aber auch schöpferische Initiativen. Dagegen gilt es, humane Maßstäbe aufzuzeigen. Sie grenzen die Risiken einer rasenden Beschleunigung ein. Aus der Kritik der atemlosen Dynamik des Industriekapitalismus und der entfesselten Finanzmärkte ergeben sich Lösungsvorschläge: weg von einer Turbokonsumgesellschaft, hin zu einer kulturellen Dienstleistungsgesellschaft mit menschlichem Antlitz.

Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ lehrte Sozialethik an der Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt/Main.

38

Stadtbibliothek Leipzig
Huldreich-Groß-Saal
Wilhelm-Leuschner-Platz 10/11
04107 Leipzig

30. Oktober 2013 | Mittwoch | 19:00 Uhr

Hildegard von Bingen

Heil und Heilung

Prof. Dr. Dr. Ortrun Riha, Leipzig



Hildegard von Bingen (1098–1179) gilt als eine der bedeutendsten Frauen des deutschen Mittelalters und ist weit über die Grenzen ihrer rheinischen Heimat hinaus bekannt. Ihre Zeitgenossen zog sie gleichermaßen in ihren Bann wie Menschen, die heute nach Sinn, Orientierung und Heil suchen. Über ihre im engeren Sinn visionären Schriften hinaus findet auch die Heilkunde der großen Benediktinerin starke Beachtung. Weit entfernt von einer heute oft anzutreffenden fragwürdigen Vermarktung – Dinkelbrot und heilsame Edelsteine – ging es Hildegard um ein umfassendes Bild des gesunden und kranken Menschen. Heil und Heilung, Leib und Seele, Mensch und Welt gehörten für sie zusammen; den in den Kosmos eingebundenen Menschen begriff sie vor dem Hintergrund ihrer christlichen Glaubenssicht.

Prof. Dr. Dr. Ortrun Riha leitet das „Karl-Sudhoff-Institut für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften“ der Universität Leipzig. Im Rahmen der Werkausgabe Hildegards von Bingen hat sie die heil- und naturkundlichen Schriften neu übersetzt und eingeleitet.

Stadtbibliothek Leipzig
Huldreich-Groß-Saal
Wilhelm-Leuschner-Platz 10/11
04107 Leipzig

Abbildung
Hildegard empfängt im Beisein ihres Sekretärs Volmar und ihrer Vertrauten Richardis eine Vision, Liber Divinorum Operum, um 1220/30, Lucca, Biblioteca Statale, Cod. 1942 © Bischöfliches Dom- und Diözesanmuseum Mainz

39

27. November 2013 | Mittwoch | 19:00 Uhr

C. S. Lewis

Anwalt der Vernunft des Glaubens

Dr. Norbert Feinendegen, Bonn

Dem christlichen Glauben fällt es immer schwerer, mit seinem Wahrheitsanspruch Gehör zu finden: Entstehung und gesellschaftliche Funktion der Religion lassen sich heute wissenschaftlich erklären, einen transzendenten, geschichtlich handelnden Gott braucht es, so scheint es, dafür nicht mehr. Diese Situation hat der britische Literaturwissenschaftler und Schriftsteller C. S. Lewis bereits vor über 50 Jahren vorhergesehen und eine Antwort darauf zu formulieren versucht. Dies tat er aus der Erfahrung heraus, dass ihn seine eigene Suche nach der Wahrheit über die Welt und die Natur des Menschen nicht vom christlichen Glauben weggeführt hatte, sondern zu ihm hin. Lewis' 50. Todestag ist Anlass, an sein Eintreten für einen christlichen Glauben zu erinnern, der über seine Wahrheit auch vor Wissenschaft und Vernunft Rechenschaft abzugeben vermag.

Dr. Norbert Feinendegen ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn. Er wurde mit einer Arbeit über C. S. Lewis promoviert.



Alles erlaubt, was möglich ?

Ethische Implikationen der Wissenschaft und Technik

Mittwochs, jeweils 20 Uhr

23.10. Was kostet ein gutes Gewissen?

Ethische Herausforderungen in der Finanzwirtschaft
Christian Achilles, Berlin
Dr. Klaus Gabriel, Frankfurt am Main

27.11. Ethik in der Nanotechnologie

Innovationsbremse oder moralische Orientierung?
Prof. Armin Grunwald, Karlsruhe/Berlin
Prof. Dr. Gianuario Cuniberti, Dresden

11.12. Menschenwürdiges Sterben

Tötung auf Verlangen und Beihilfe zur Selbsttötung?
Prof. Dr. Ulrich Eibach, Bonn

08.01. Echtzeit oder gründlich recherchiert?

Herausforderung Internet
Prof. Dr. Wolfgang Donsbach, Dresden
Prof. Axel Wössner, Erfurt

Vorschau

Freitag, 24. Januar bis Sonntag, 26. Januar 2014
Der Mensch und seine Grenzen
Zwischen Überwinden und Anerkennen von Begrenzung
Tagung in der Evangelischen Akademie Meißen
Information und Anmeldung: www.ev-akademie-meissen.de
oder (03521) 470611.

Ringvorlesung und Tagung finden statt in Zusammenarbeit mit dem Studium generale der TU-Bergakademie Freiberg und der Evangelischen Akademie Meißen.

Sparkasse Mittelsachsen

Veranstaltungssaal, 4. OG
Poststr. 1, Eingang Hornstraße
09599 Freiberg

23. Oktober 2013 | Mittwoch | 20:00 Uhr

Was kostet ein gutes Gewissen?

Ethische Herausforderungen in der Finanzwirtschaft

Christian Achilles, Berlin

Dr. Klaus Gabriel, Frankfurt/M.

Spekulieren im Sekundentakt oder verantwortliches Handeln im Sinne nachhaltiger Geldanlagen? Panikmache an den Finanzmärkten oder Chancen zum Umdenken? Nicht nur technische Innovationen, auch gesellschaftliche Umwälzungen stellen die Finanzwirtschaft und jeden einzelnen Bürger vor immer neue Herausforderungen.

Die Veranstaltung zeigt mögliche Schlussfolgerungen aus der Finanzkrise für die Strukturen und die Regulierung der Finanzwirtschaft auf. Die Abgrenzung zwischen notwendiger Risikoübernahme und unerwünschter Spekulation bei Kreditinstituten sowie deren ethische Rechtfertigung bildet einen weiteren Schwerpunkt des Abends.

Christian Achilles ist Leiter der Abteilung Kommunikation und Medien beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband Berlin. Dr. Klaus Gabriel, ist geschäftsführender Vorstand des „Ver eins zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage“ in Frankfurt/M.

Sparkasse Mittelsachsen

Veranstaltungssaal, 4. OG
Poststr. 1, Eingang Hornstraße
09599 Freiberg

27. November 2013 | Mittwoch | 20:00 Uhr

Ethik in der Nanotechnologie

Innovationsbremse oder moralische Orientierung?

Prof. Armin Grunwald, Karlsruhe/Berlin
Prof. Dr. Gianarelio Cuniberti, Dresden

Die Nanotechnologie gilt als die Zukunftstechnologie schlechthin, sie erschließt uns durch stetige Miniaturisierung die Welt der aller kleinsten Dinge: Ein Nanometer ist der millionste Teil eines Millimeters. Durch die Verbindung von nanotechnologischen Erkenntnissen mit biologischen Prinzipien eröffnen sich zukünftig noch vielfältigere und faszinierendere Anwendungsfelder.

Doch neben aller Faszination sind auch die realen Folgen zu bedenken. In welche Welt wird uns die Nanotechnologie führen? Neue und beliebig formbare Materialien, künstliches Leben durch synthetische Biologie und damit eine „technische Verbesserung“ des Menschen erscheinen möglich. Alles erlaubt, was möglich? – Ethische Fragen des Wollens und Dürfens sind zu stellen.

Prof. Dr. Armin Grunwald ist Leiter des Instituts für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) in Karlsruhe und des Büros für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag in Berlin.

Prof. Dr. Gianarelio Cuniberti leitet das Institut für Werkstoffwissenschaft und das Max-Bergmann-Zentrum für Biomaterialien an der TU Dresden.

11. Dezember 2013 | Mittwoch | 20:00 Uhr

Menschenwürdiges Sterben

Tötung auf Verlangen und Beihilfe zur Selbsttötung?

Prof. Dr. Ulrich Eibach, Bonn



Befürworter der aktiven Sterbehilfe gehen von der Annahme aus, dass die Menschenwürde primär in der Autonomie des Menschen bestehe. Diese schließe ein absolutes Selbstverfügungsrecht über das Leben, ein Recht auf Selbsttötung und ein Recht auf Tötung auf Verlangen ein. Letztlich sei nur ein selbstbestimmtes Leben und Sterben menschenwürdig. Diese Annahmen sind jedoch nicht nur aus christlicher Sicht zu hinterfragen, denn das absolute Selbstverfügungsrecht hat z.B. Rückwirkungen auf den Umgang mit jenen Menschen, welche durch Krankheit zu Lebzeiten ihrer empirischen Autonomie beraubt und in jeder Hinsicht auf die Hilfe anderer angewiesen sind – ist dies dann „lebensunwertes Leben“? Die Herausforderung des Sterbens besteht also nicht nur in der Bewahrung der Selbstbestimmung, sondern in erster Linie darin, wie der Mensch bereit und fähig wird, über sein Leben verfügen zu lassen.

Prof. Dr. Ulrich Eibach ist Professor für Systematische Theologie und Ethik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn und Klinikpfarrer am Universitätsklinikum.

08. Januar 2014 | Mittwoch | 20:00 Uhr

Echtzeit oder gründlich recherchiert?

Herausforderung Internet

Prof. Dr. Wolfgang Donsbach, Dresden
Prof. Axel Wössner, Erfurt

Einschaltquoten, Auflagenstärke oder Anzahl der Klicks – ein gnadenloser Konkurrenzkampf führt Journalisten zuweilen an die Grenzen des ethisch Vertretbaren. Was bedeutet es für die Arbeit der Medien, wenn Informationen scheinbar grenzenlos und sekundenschnell verfügbar sind? Können sich Journalisten eine gründliche Recherche überhaupt noch leisten? Darüber hinaus stellt sich die für das Funktionieren der Demokratie wichtige Frage nach den Auswirkungen des World Wide Web auf die politische Kommunikation.

Prof. Dr. Wolfgang Donsbach ist Professor für Kommunikationswissenschaft an der TU Dresden, Prof. Axel Wössner Jurist im MDR Landesfunkhaus Thüringen und Honorarprofessor für Medienrecht an der Fachhochschule Erfurt.



Am Ersten Advent 2013 wird in den deutschsprachigen Ländern ein neues Gebet- und Gesangbuch eingeführt. Der Studientag am 12. Oktober in Leipzig richtet sich besonders an Kirchenmusiker, pastorale Mitarbeiter sowie Leiter und Mitgestalter von Wortgottesdiensten.

Anmeldung und Information

Bitte fordern Sie weitere Informationen an. Eine Anmeldung ist bis zum 16. September 2013 erforderlich.
Bistum Dresden-Meißen / Pastoral
Käthe-Kollwitz-Ufer 84
01309 Dresden
E-Mail: pastoral@ordinariat-dresden.de
Tel.: (0351) 3364-701



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen

www.katholische-akademie-dresden.de



Kontakt

Schloßstraße 24
01067 Dresden

Telefon: (0351) 4844-742

Fax: (0351) 4844-840

E-Mail: info@ka-dd.de

Akademiedirektor

P. Clemens Maaß SJ

Telefon: (0351) 4844-740

E-Mail: maass@ka-dd.de

Geschäftsführerin

Maria Minkner

Telefon: (0351) 4844-742

E-Mail: minkner@ka-dd.de

Referenten

Sebastian Ruffert

Telefon: (0351) 4844-739

E-Mail: ruffert@ka-dd.de

PD Dr. Gerhard Poppe

Telefon: (0351) 4844-741

E-Mail: poppe@ka-dd.de

Albrecht Voigt

Telefon: (0351) 4844-642

E-Mail: voigt@ka-dd.de

Bildnachweis Gemeinfreie Abbildungen auf den Seiten 18, 22, 23, 30
Rechtsvermerk zu den gemeinfreien Abbildungen: Diese Bild- oder Medien-datei ist gemeinfrei, weil ihre urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen ist. Dies gilt für die Europäische Union, die Vereinigten Staaten, Australien und alle weiteren Staaten mit einer gesetzlichen Schutzfrist von 70 Jahren nach dem Tod des Urhebers.

Bildquellen Fotolia LLC: Titel, 1, 11, 13, 17, 35, 42, 45; Autoren & -Partner: 9, 20, 24, 27, 32, 41; Bischöfliches Dom- und Diözesanmuseum Mainz: 39; MinneMedia: 25